

„Ein Fahrrad einfach bei uns melden“

BZ-INTERVIEW mit Karl-Heinz Schwendenmann über die Entsorgung von Fahrrädern und die Rheinfelder Fahrradwerkstatt

RHEINFELDEN. Die Ehrenamtlichen in der Fahrradwerkstatt haben immer Bedarf an ausgedienten Rädern, um sie für Flüchtlinge herzurichten. BZ-Mitarbeiter Horatio Gollin hat mit Karl-Heinz Schwendenmann darüber gesprochen, warum es ärgerlich ist, wenn alte Fahrräder auf dem Recyclinghof landen.

BZ: Wie lange sind Sie schon ehrenamtlich in der Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge aktiv?

Schwendenmann: Das sind jetzt schon fast vier Jahre.

BZ: Welche Bedeutung hat die Fahrradwerkstatt?

Schwendenmann: Das ist die zentrale Anlaufstelle, wo die Asylsuchenden aus den Gemeinschaftsunterkünften und auch anerkannte Flüchtlinge mit ihren Fahrrädern hingehen, um sie reparieren zu lassen. Das Fahrrad ist vor allem sehr wichtig, wenn die Asylsuchenden in die Schule gehen oder eine Arbeitsstelle haben. Besonders die Kinder benötigen ein Fahrrad zur Schule. Auch für Frauen ist das Fahrrad sehr wichtig und ein Stück weit Selbstbestimmung. Einige haben erfolgreich mit Hilfe der Fahrradwerkstatt auch Radfahren gelernt. Wir sind zwölf

Personen in der Fahrradwerkstatt. Die Räder, die wir bekommen, richten wir her. Reifen flicken, Bremsen oder Gangschaltung reparieren oder ersetzen. Was es halt zu tun gibt. Die Fahrräder geben wir dann zu geringen Preisen von zehn bis 50 Euro an die Leute aus. Kinderräder vergeben wir umsonst.

BZ: Woher bezieht die Fahrradwerkstatt diese Räder?

Schwendenmann: Die bekommen wir von Privatpersonen, die davon gehört haben und uns die Räder zukommen lassen.

BZ: Wie viele Räder stehen zum Herrichten in der Werkstatt?

Schwendenmann: Das ist ganz unterschiedlich. Manchmal stehen fünf bis acht Räder da, manchmal auch keins.

BZ: Welche Beobachtung haben Sie am Recyclinghof gemacht?

Schwendenmann: Da lagen zwei Fahrräder im Container. Da habe ich gemeint, ob man die nicht hätte daneben stellen können. Vor zwei Jahren ging das noch, dass man die Räder mitnehmen konnte. Der Mitarbeiter meinte, dass dies nicht zulässig sei. Was die Leute wegschmeißen, gehört dem Kreis als Müllverwerter. Aber es wäre gut, wenn da ein Plakat hingegibt, dass man das Rad uns melden kann, statt es wegzuschmeißen.

BZ: Was passiert mit den Rädern auf dem Recyclinghof?

Schwendenmann: Damit wird nichts mehr gemacht, die werden verschrottet. Die Räder sahen aber noch ganz gut aus, die hätte man wiederverwenden können, und andernfalls kann man sie auch ausschlachten, etwa Sattel, Bremsbeläge oder die Gangschaltung.

BZ: Wie kann man Räder der Fahrradwerkstatt zukommen lassen?

Schwendenmann: Entweder bringt man das Rad zu den Öffnungszeiten in die Fahrradwerkstatt oder man meldet uns, wo es steht. Dann holen wir es auch ab.

BZ: Die Fahrradwerkstatt hat also noch Bedarf?

Schwendenmann: Da in die Ge-



Die Fahrradwerkstatt hilft bei der Reparatur.

FOTOS: HORATIO GOLLIN



Karl-Heinz Schwendenmann

meinschaftsunterkünfte immer wieder neue Asylsuchende eingewiesen werden, ist der Bedarf schwankend. Plötzlich sind viele Leute da und brauchen Fahrräder, und dann sind es wieder weniger. Wir haben aber auf keinen Fall zu viele Räder, daher bitten wir auch darum, dass uns Räder gemeldet werden.

BZ: Gibt es noch weitere Unterstützungsangebote der Fahrradwerkstatt?

Schwendenmann: Wir hatten mal probiert, über Ausflüge Fahrradregeln zu vermitteln, aber da war nur geringes Interesse da. Und es gab mal die Idee, einen Reparaturkurs anzubieten, aber da lief es ähnlich. Jeder will sein Fahrrad wieder herstellen, aber von Grund auf lernen, wie man Fahrräder repariert, will kaum einer. Das liegt auch daran, dass die Fluktuation in den Gemeinschaftsunterkünften relativ groß ist. Die Bewohner wech-

seln immer wieder. Zur Zeit gibt es zwei oder drei, die Interesse am Reparieren haben, weil sie schon eine entsprechende Ausbildung haben oder danach suchen.

BZ: Wie viele Räder haben Sie dort schon selbst instand gesetzt?

Schwendenmann: Das sind bestimmt schon weit über 100 Räder.

Zur Person: Karl-Heinz Schwendenmann ist 75 Jahre alt. Der pensionierte Gymnasiallehrer lebt in Warmbach. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Info: Die Fahrradwerkstatt in der Karl-Krauseneck-Straße 21 hat immer dienstags von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Vom 6. August bis 24. August macht die Fahrradwerkstatt Sommerpause. Fahrräder, die man abgeben möchte, können per E-Mail gemeldet werden an: w.gorenflo@web.de.